



www.hypotiroil.com  
Tel. 050700

Jeder hat seinen ...



... ganz persönlichen Traum.

Wir realisieren Ideen.

HYPO TIROL BANK

...EINFACH AUSSERGEWÖHNLICH!

das parkhotel hall freut sich auf die 4. internationalen tiroler literaturtage - außergewöhnliches ist in unserem haus immer willkommen.

in den zwei designertürmen am rande der alt stadt von hall in tirol, wo sich die neuinterpretation von bekanntem bereits in der architektur spiegelt, ist das außergewöhnliche teil der philosophie. vom grundriss der zimmer, der mediterranen terrasse in mitten der alpen bis zu den kulinarischen spezialitäten, der gast erfreut sich an all dem. parkhotel hall – eine auszeit vom gewöhnlichen!



★★★★ parkhotel  
HALL IN TIROL

parkhotel hall · 6060 hall in tirol  
thurnfeldgasse 1 · telefon: +43-5223-53769  
info@parkhotel-hall.com · www.parkhotel-hall.com

4. INTERNATIONALE  
**Tiroler Literaturtage Hall**  
15. bis 17. September 2006

sprachsalz



www.sprachsalz.com

hautnah · ohrnah · augenscheinlich

sprachsalz

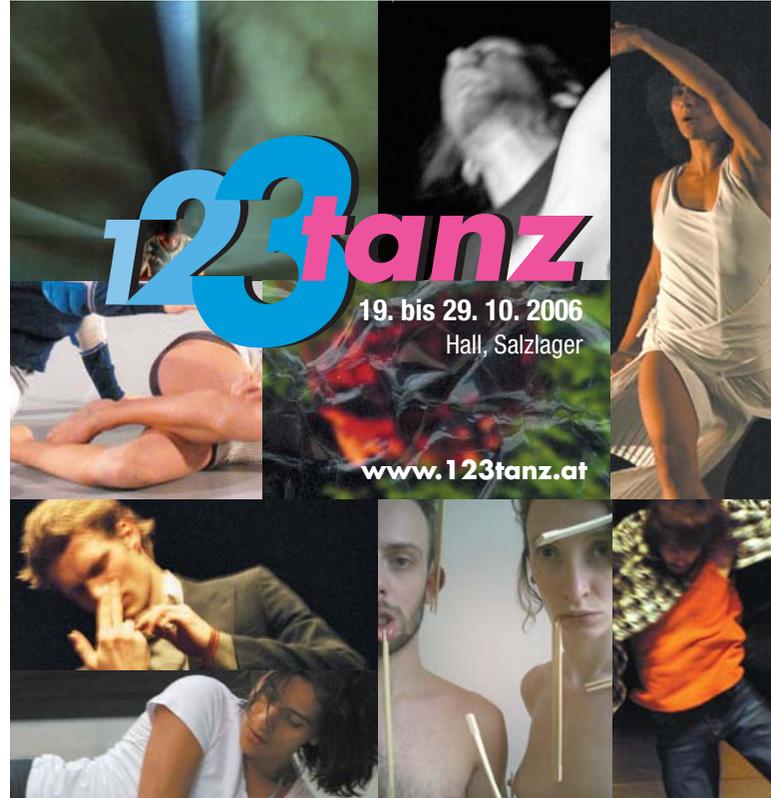


**Wagner!sche**  
Bücher seit 1639

Museumstraße 4  
A-6020 Innsbruck  
t: 0512/59505-0  
f: 0512/59505-38  
buch@wagnersche.at  
www.wagnersche.at



**LAMPE REISEN**  
macht träume wahr



## Programm Sprachsalz

Freitag, 15. September 2006

	KURHAUS Kleiner Saal - jeweils 15 Min. später	Parkhotel, Terrasse (bei Schlechtwetter Saal 3)	PARKHOTEL Saal 1
13.00		<b>Poesie am Nachmittag:</b> Hans Aschenwald	Rainer Weiss liest aus „Briefe an die Autoren“
14.00	Peter O. Chojezewitz		Roger Monnerat
15.00		<b>Poesie am Nachmittag:</b> Raphael Urweider	Martin Stadler
16.00		Edward Sanders, Janine Pommy Vega Mit Übersetzer Florian Vetsch	Thomas Glavinic
17.00	„Gespräch in Meeresnähe“ Gespräch und Lesung von Sudabeh Mohafez mit Martin Sailer (bis ca. 17.30 Uhr)	Edward Sanders englisch ●	Alban Nikolai Herbst
18.00		David Albahari serbisch ●	Wolfgang Hilbig
19.00	PAUSE	PAUSE	PAUSE
20.00	In der Wäscherei P „die ansprechbaren“ Szenische Lesung mit Kathrin Röggl und Leopold von Verschuer		OST – WEST – OST: Oksana Sabuschko David Albahari
22.00			Sprachsalz – Club I: Diskussion über „Die Zukunft des Buches“ mit Rainer Weiss und Peter O. Chojezewitz, moderiert von Urs Heinz Aerni.

Samstag, 16. September 2006

	KURHAUS Kleiner Saal - jeweils 15 Min. später	Parkhotel, Terrasse (bei Schlechtwetter Saal 3)	PARKHOTEL Saal 1
13.00	Alban Nikolai Herbst	<b>Poesie am Nachmittag:</b> Gerhard Jaschke	Sudabeh Mohafez
14.00	David Albahari	Raphael Urweider	Kathrin Röggl
15.00	Sibylle Lewitscharoff	Hans Aschenwald	Wolfgang Hilbig
16.00	Peter O. Chojezewitz	Janine Pommy Vega	Oksana Sabuschko
17.00	Rainer Weiss liest aus „Briefe an die Autoren“	Janine Pommy Vega englisch ●	Roger Monnerat
18.00	Thomas Glavinic	Gerhard Jaschke	Armin Stadler
ab 19.00	Öffnung des großen Kurhaussaales, Buffet à € 25,-. Bitte rechtzeitig Platz nehmen: Hauptgänge nur vor den Lesungen!		
20.30–23.30	KURHAUS, GROSSER SAAL: Sprachsalz-Abend mit: Chojezewitz, Herbst, Sabuschko, Urweider, Woelfl u. a.		

Sonntag, 17. September 2006

	PARKHOTEL – Saal 1
11.00–12.30	Sprachsalz-Club II: Im Medieturm Ablinger Garber Diskussion über „Die Zukunft des Buches“ mit Alban Nikolai Herbst, Renate Giacomuzzi und Heinz Urs Aerni
12.30	In der Halle des Parkhotels: Apéro/Buchpräsentation mit Herbert Fuchs und Peter Vonstadl
13.15	Sibylle Lewitscharoff
14.15	Edward Sanders
15.15	Überraschungslesung: (wird kurzfristig mitgeteilt)
16.15	Robert Woelfl

● Lesungen in Originalsprache.

(Programmänderungen vorbehalten)

**Grußwort des  
Landesrat von Tirol,  
Dr. Erwin Koler**



**Liebe Sprachsalzbesucher und Sprachsalzbesucherinnen!**

*Zum vierten Mal lädt „Sprachsalz“ zum literarischen Gemeinschafts-  
erlebnis. Im Zentrum stehen dabei naturgemäß die Lesungen der rund 20  
AutorInnen. Viele davon sind bekannt, einige kaum oder gar nicht, ihnen  
allen gemeinsam ist aber die hohe literarische Qualität. Für sie steht  
„Sprachsalz“. Dieses Literaturfestival bietet also nicht nur die Chance,  
renommierte AutorInnen, deren Bücher bereits hungrig verschlungen wor-  
den sind, endlich auch persönlich kennen zu lernen, sondern auch Neu-  
entdeckungen zu machen – gleichsam im umgekehrten Weg: über die  
Lesungen und die persönliche Ausstrahlung der AutorInnen hin zu deren  
Büchern!*

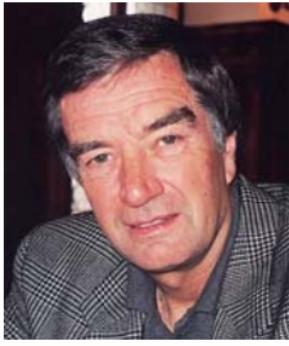
*„Sprachsalz“ steht aber auch für spontane Diskussionen über Literatur,  
für literarischen Small Talk, für Stöbern am Büchertisch und Blättern in  
Literaturzeitungen . . .*

*Ich wünsche allen AutorInnen, die bei „Sprachsalz“ zu Gast sind und aus  
verschiedensten Ländern nach Tirol kommen, einen angenehmen Aufent-  
halt und interessante Begegnungen mit ihrem Publikum. Dieses wird sich,  
davon bin ich überzeugt, wie schon die letzten Male zahlreich einfinden  
und durch seine Begeisterung „Sprachsalz 2006“ wieder zu einem wahr-  
haftigen Literaturfest machen. Dem Organisationsteam danke ich dafür,  
dass es uns das Fest bereitet hat.*

*Mit besten Grüßen*

**Landesrat Dr. Erwin Koler  
Kulturreferent des Landes Tirol**





## ***Grußwort des Bürgermeisters von Hall in Tirol, Leo Vonmetz***

***Liebe Sprachsalz-Besucherinnen und -Besucher,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Autorinnen und Autoren!***

*Der Sommer geht und Sprachsalz kommt. In der Region hat es sich schon herumgesprochen bei Literaturfans und Leseratten: Kurz nach dem langen Sommerurlaub der Schulen pilgern viele nach Hall ins Parkhotel und Kurhaus, um drei Tage lang Stimmen und Worten zu lauschen, in Büchern zu schmökern und deren Schöpfer und Schöpferinnen hautnah zu erleben.*

*Denn das Spezielle an Sprachsalz ist vielleicht auch das Besondere an der schönen Stadt Hall: Beide sind Orte der Begegnung; man trifft sich, man kennt sich, und man geht unter die Leute. Wenn bei Sprachsalz sogar ein japanischer Nobelpreisträger wie Kenzaburô Ôe (2005 bei Sprachsalz) an der Festivalbar anzutreffen ist oder versonnen in den Büchern am Büchertisch stöbert, dann ist das etwas ganz Besonderes und doch auch etwas ganz Alltägliches – bei Sprachsalz!*

*Und gerade deshalb ist Kultur in unserer Stadt und anderswo so wichtig: Sie bilden den Rahmen für vorbehaltlose Begegnungen, Inseln des offen Aufeinander Zugehens.*

*Ich darf allen Besucherinnen und Besuchern, allen Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Autorinnen und Autoren schöne und befruchtende Literatur-Begegnungen wünschen.*

***Leo Vonmetz***

***Bürgermeister der Stadt Hall in Tirol***

**Stadt Hall in Tirol**



**KULTUR**

## ***Grußworte der „Sprachsatz“-OrganisatorInnen***

### ***Liebe Sprachsatz-BesucherInnen,***

*Der Sommer ist gegangen, und Sprachsatz ist gekommen, um das geflügelte Wort des Bürgermeisters zu übernehmen: Wenn Sie jetzt bereits in der Halle des Parkhotels oder Kurbaus in Hall stehen sollten und sich überlegen, welche der vielen Lesungen Sie auswählen sollen, dann ist es zu spät, um lange Vorworte zu lesen: Ganz hinten, auf der ausklappbaren Seite, finden Sie das Detail-Programm.*

*Wie immer haben wir viel Zeit, Geduld und Liebe in unser Festival investiert, und hoffen, es gefällt: Zum ersten Mal haben wir auch thematische Gespräche ins Programm aufgenommen; wir möchten mehr erfahren an diesem Festival über „Die Zukunft des Buches“.*

*Seien Sie willkommen: Hören Sie zu, schwelgen Sie, werden Sie nachdenklich, fröhlich, beschwingt, träumen Sie mit den Büchern und den AutorInnen; kurz, wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei Sprachsatz!*

***Valerie Besl, Max Hafele, Heinz D. Heisl, Magdalena Kauz,  
Robert Renk, Elias Schneitter***





## ***Festspiel der Literatur: Sprachsatz IV***

***Eine schlichte, eine unspektakuläre Titelzeile. Heuer. Im vierten Jahr. Während allerorts und allseits von immer höher und immer schneller und immer spektakulärer und . . . die Rede ist, sind wir bestrebt voran zu kommen und in die Zukunft zu blicken.***

Zum ersten Mal sind bei Sprachsatz nicht nur AutorInnen aus den unterschiedlichsten Ländern zu Gast, nein . . . zum ersten Mal ist Sprachsatz und ist das Festival selbst während der drei Tage international präsent. Möglich wird dies durch ein sogenanntes Weblog, eine Art interaktives Web-Tagebuch. An dieser Stelle umfangreicher über Weblogs zu informieren, würde den Rahmen eines Vorworts sprengen. Doch soviel sei gesagt: In Deutschland allein gibt es an die 250 000 Weblogs, in Frankreich etwa drei Millionen und in den USA sind es bereits mehr als 100 Millionen. Sprachsatz ist das bislang einzige Literaturfestival im deutschen Sprachraum, das sich auch auf solchem Terrain bewegt. Das Netz wird für die Literatur und den Literaturbetrieb zusehends wichtiger. Also, welche Rolle soll und wird das Buch und welche Rolle werden die Verleger und Verlagshäuser in absehbarer Zeit zu übernehmen haben? Wird die Literatur Literatur bleiben und nur ein anderes, moderneres, zeitgemäßeres Gesicht zeigen? Darüber wird bei Sprachsatz geredet, unter anderem mit Alban Nikolai Herbst (der selbst ein mittlerweile berühmtes, weil leidenschaftliches Weblog betreibt) und dem Lektor Rainer Weiss.



<http://sprachsalz.twoday.net/>

Das Sprachsalz Festival ist inzwischen einer Vielzahl Menschen bekannt, wie ich in den letzten Monaten anlässlich meiner Lese- und Reisetätigkeiten immer wieder und allerorts erfahren habe: Über Sprachsalz ist ausschließlich Gutes, Positives zu vernehmen. Für Kenzaburô Ôe zum Beispiel waren die zwei Tage in Hall, wie er uns mitgeteilt hat, die schönsten und angenehmsten seiner letztjährigen Lesereise und – wer weiß, vielleicht wird er uns nochmals die Ehre geben, ebenso wie Imre Kertész, der aus gesundheitlichen Gründen leider für heuer hat absagen müssen. Trotz dieses Wermutstropfens: Lesen Sie die AutorInnenliste; mir ist sie eine Freude. Und Ihnen geben wir vom Sprachsalz-Team unsere Freude weiter.

Ich bin stolz, in diesem Team zu sein und zur Arbeit dieses Teams einen Beitrag zu leisten. Das Team besteht aus denselben Mitstreitern wie bisher. Und es werden dieselben sein, die in den nächsten Jahren Autoren und deren Werke für drei Tage nach Hall ins Parkhotel bringen. Magdalena Kauz, Robert Renk (der, obwohl ins ferne Vorarlberg umgezogen, einer der tragenden Pfeiler bleiben wird), Elias Schneitter (dem es zu verdanken ist, dass Ed Sanders nach Hall kommt) Valerie Besl, Max Hafele. Aber auch die Belegschaft des Parkhotels – allen voran Chef Christian Maelzer und unsere Sonja Spreitzer – gehören ebenso zur Sprachsalzfestivalliteraturfamilie wie Sie, die Besucher und Besucherinnen. Seien Sie herzlich willkommen!

Heinz D. Heisl



- **Lesungen im Kurhaus und Parkhotel:** Über die drei Tage des Festivals verteilt werden fast alle AutorInnen mindestens zwei Mal lesen, sodass für das Publikum die Möglichkeit besteht, den Lieblingsautor, die Lieblingsautorin, ein zweites Mal zu hören. Das Detailprogramm zu den Lesungen finden Sie in der aufklappbaren Seite am Schluss (*Änderungen vorbehalten*).

- **Die Lesungen sind für das Publikum unentgeltlich.**

- **Einige wenige Lesungen finden außerhalb statt:**

- > **Am Freitag Abend** die Lesung mit **Kathrin Röggla** und dem Schauspieler **Leopold von Verschuer** mit dem Titel „*die ansprechbaren*“ in der **Wäscherei P** (*im psychiatrischen Landeskrankenhaus, nur wenige Schritte vom Parkhotel entfernt*): siehe auch Seite 37.

- > **Am Sonntag Morgen** die zweite Diskussion zum Thema „*Die Zukunft des Buches*“ mit **Alban Nikolai Herbst**, **Renate Giacomuzzi** und **Urs Heinz Aerni im Haller Medienturm**.

- **Die Überraschungslesung am Sonntagnachmittag.** Wer liest, wird erst kurz vor der Lesung verraten . . .

- **Der Festabend: Kulinarisches und Literarisches**

Am Samstagabend findet im großen Saal des Kurhauses der Sprachsalz-Festabend mit mehreren AutorInnen statt. Wer Lust hat, wird auch kulinarisch verwöhnt: Die Köche des Restaurants Welzenbacher stellen ein Buffet vom Feinsten zusammen. (Ab 19.00 Uhr wird gegessen – Vorspeise und Hauptgänge, ab 20.30 Uhr wird gelesen, mit einer kleinen Dessertpause).

- Sehr dankbar sind die Sprachsalz-OrganisatorInnen auch für die Reservierung von **Sponsorentischen**. Für 600 Euro (6 Plätze) oder 1200 Euro (12 Plätze) bekommen Sie die besten Plätze reserviert, Menü und Getränke inklusive. So werden Sie zu GönnerInnen des Festivals!

Tischreservierungen und Sponsorentischreservierungen nimmt das Parkhotel unter **reservation@parkhotel-hall.com** oder **Telefon: +43 5223 53769** entgegen. Wer keinen Hunger hat, dessen Literatur-Appetit wird natürlich auch hier unentgeltlich gestillt.

**HYPO TIROL BANK**



**Wir realisieren Ideen.**

# Sprachsatz

- **Lesungen in Originalsprache:**

Einzelne AutorInnen werden auch in speziell angekündigten Lesungen (*siehe Detailprogramm*) Texte in ihrer Originalsprache lesen. Dieses Jahr und Englisch und Serbisch.

- **Poesie über den Dächern der Stadt:**

Die Terrasse des Welzenbacher-Gebäudes ist üblicherweise nur den Hotelgästen zugänglich – während des Festivals aber auch den Liebhabern und Liebhaberinnen der Poesie: die Lyrik wird ihre Stimme direkt unter dem freien Himmel erheben (sofern es das Wetter erlaubt), mit einem spektakulären Blick auf die Landschaft und die Stadt.

- **Neue Wege: das Sprachsatz-Weblog**

Zum ersten Mal betreibt Sprachsatz ein Weblog. Für diejenigen, die noch nicht wissen, was das ist: Eine Art Web-Tagebuch, das interaktiv funktioniert. Nicht nur der Tagebuchschreiber kommuniziert, sondern auch der/die LeserIn kann sofort darauf reagieren. Im Weblog sollen auch Texte unserer AutorInnen, und – wenn's klappt – Ausschnitte aus Lesungen als Audiofiles zu finden sein. Das heißt: Aus der ganzen Welt kann man sich bei Sprachsatz einklinken, lesen, hören, mitreden, kommentieren. Und für BesucherInnen, die sich überlegen, ihr Laptop mitzunehmen und sich zwischendurch einzuklinken: In der Parkhotel-Lounge ist ein Wireless-Netz vorhanden, surfen ist also problemlos.

Siehe auch: <http://sprachsatz/twoday.net/>

- **am Rande . . .**

und umso empfehlenswerter ist die **Buchpräsentation** eines ganz speziellen Buchprojektes. Es heißt „**die SMS des Peter Vonstadl an Herbert Fuchs**“ (Edition Isabela 2006) und beinhaltet genau das: Poetische SMS eines Dichters an einen Künstler. Das Buch wird Sonntag um 13.30 Uhr in der Halle des Parkhotels das Licht der Welt erblicken.



**»Albaharis Texte balancieren nah am Verstummen dahin, das Schweigen, die Stille sind stets gegenwärtig in diesen eindrucksvollen Geschichten.«**

**Günter Kaindlstorfer, ORF**

David Albahari

**Fünf Wörter**

Erzählungen

Aus dem Serbischen übertragen  
von Mirjana und Klaus Wittmann

184 S., geb./SU

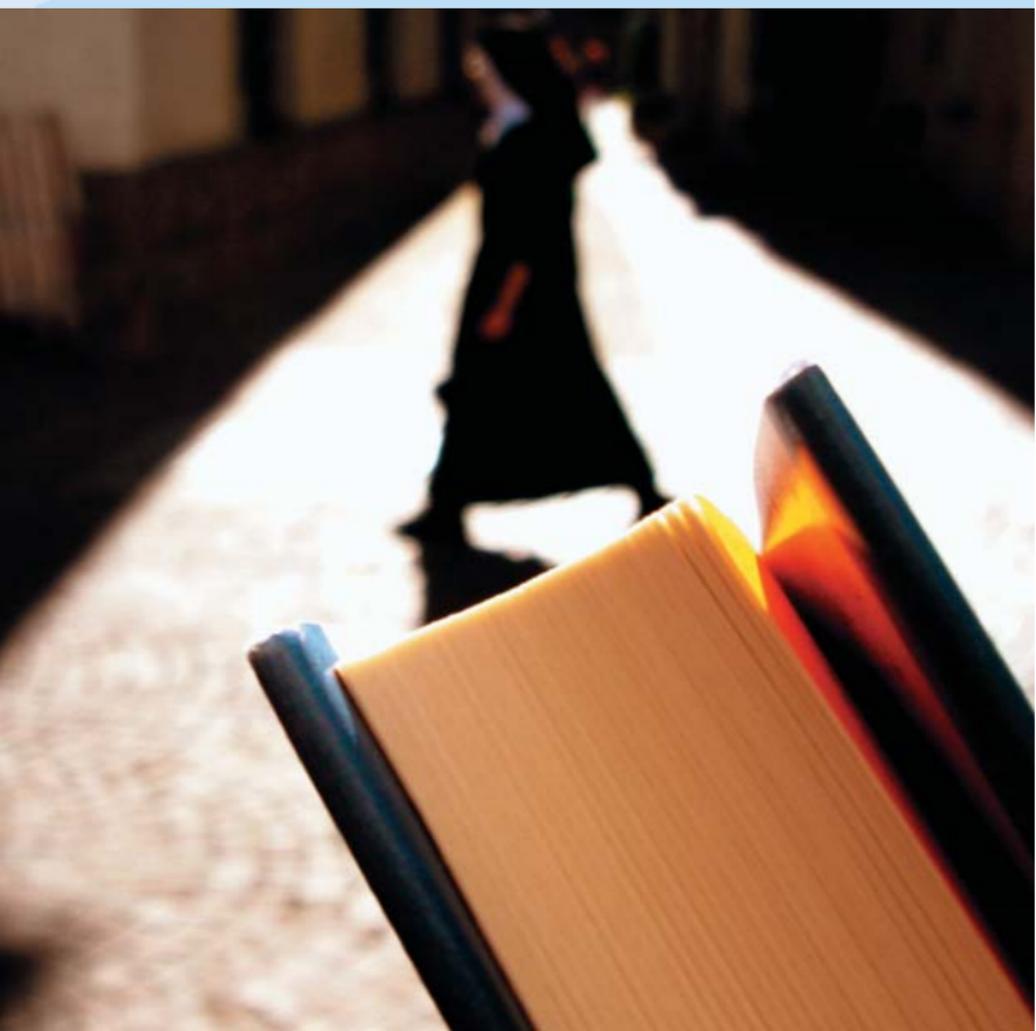
Euro 19,50 (A)

ISBN 3-8218-5751-X



 **Eichborn**

[www.eichborn.de](http://www.eichborn.de)



STANDARD-Leser  
beweisen Haltung.



**Aleksey Igudesman, Trilogy Orchestra:**

Es gibt nicht viele Tageszeitungen, die den richtigen Ton treffen.

4 Wochen gratis lesen:  
[www.derStandard.at/Abo](http://www.derStandard.at/Abo)  
oder 0810 / 20 30 40



Die Zeitung für Leser



## David Albahari

*Lebt in Calgary*

„Ich war schon über fünfzig, ich wusste bereits, wohin mich das Leben führte, es blieb nur festzustellen, von wo es seinen Ausgang genommen hatte.“ Diesen schmerzhaften Weg zu den eigenen

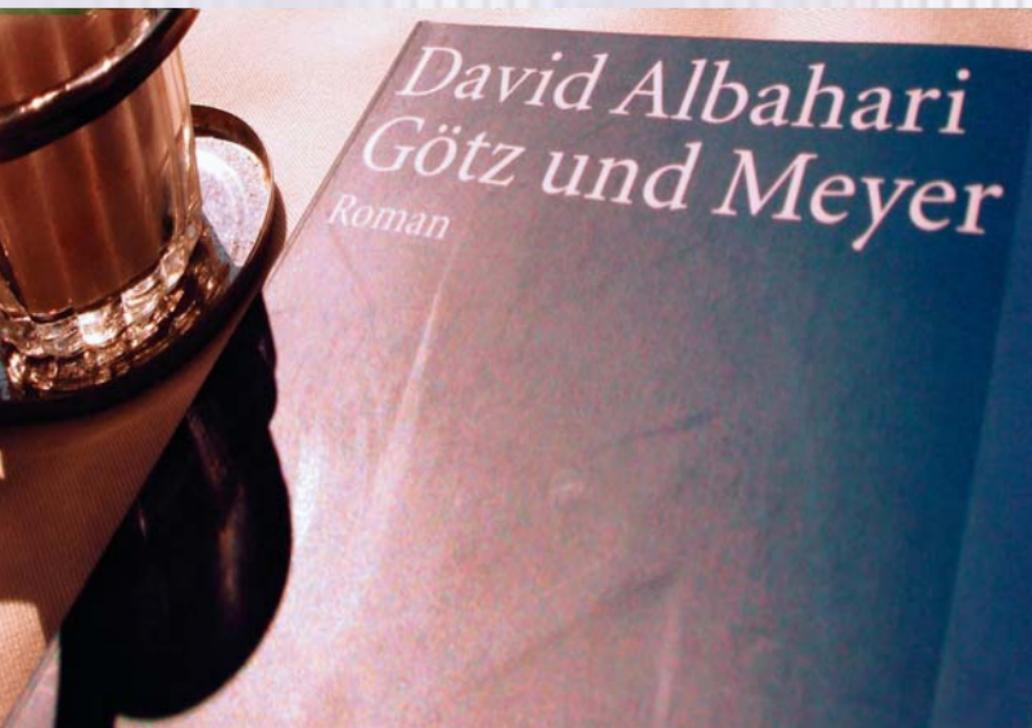
Wurzeln lässt der serbische Autor David Albahari seinen Erzähler in „Götz und Meyer“ machen, zurück in das eigene Schicksal, zurück in die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Ausgangspunkt bildet dabei für Albahari stets seine eigene Familiengeschichte: Als Sohn einer zum Judentum konvertierten Bosnierin, deren erster Mann im Konzentrationslager ermordet wurde, wuchs Albahari in Jugoslawien auf und wanderte 1994 nach Kanada aus. Albahari knüpft daran seine Erzählungen und Romane als ein dichtes Gewebe aus persönlichen Erinnerungen und historischen Fakten, in dem Vergangenes und Gegenwärtiges auf zeitgleichen Ebenen erscheinen. So erschreckend die Bilder sind, die Albahari von den europäischen Kriegen, der Auslöschung seiner Familie und dem Verlust der Heimat zeichnet, so notwendig sind sie als zeithistorisches Dokument „von leuchtender Negativität, von schrecklicher Schönheit und brutaler Intimität“ (NZZ).

VB

### Bücher/Auswahl:

„Fünf Wörter“ 2005; „Götz und Meyer“ 2003; „Mutterland“ 2002, alle Eichborn Verlag; „Tagelanger Schneefall“ 1997 Zsolnay Verlag; „Beschreibung des Todes“ 1993 Wieser Verlag.



# Hans Aschenwald

*Lebt in Schwaz in Tirol*

Wann immer sich großes, ja fast ehrwürdiges Staunen mit Spitzbübischem mischt, wenn die Natur als Thema sich ins Zentrum stellen lässt und Sensibilität – nicht nur in der Sprache – den Schreiber in den Hintergrund rückt, uns seinem wohltuend eigensinnigen Blick überlässt, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, sich in einem Gedicht von Hans Aschenwald zu befinden. Hüpf dann auch noch eine Ziege mit roten Stöckelschuhen durchs Bild, kann man sich sicher sein.

„Hans Aschenwald schreibt verschmitzt und fröhlich. Wenn große Gedanken kommen, zerkleinert er sie bei Bedarf mit seiner Worttaxt, damit sie gut in den Ofen passen, der uns die Stube wärmt, während wir im Wurzelfieber liegen.“  
(*Helmut Schönauer*)

Hans Aschenwald – für mich einer der begnadetsten und ehrlichsten Lyriker deutscher Zunge – hat auch Theaterstücke, Hörspiele und kurze Prosa veröffentlicht. Derzeit arbeitet er an seinem ersten Roman.

rore



© Monika Groszer

## Bücher/Auswahl:

„Wurzelfieber“ Gedichte 2003, Wagenbach; „Nurlaunicht / Eine Sommernachtsgrippe. Zwei Theaterstücke“, 1999 Skarabaeus; „Einleibung“ Gedichte, 1997, „Gedächtnislandschaft“ Gedichte, 1992 beide Haymon.





## Peter O. Chotjewitz

*Lebt in Stuttgart*

Das erste Buch, das ich von Peter O. Chotjewitz gelesen habe, (ich erinnere mich, in Bremen im Antiquariat beim Steinernen Kreuz hatte ich es erstanden; mit dem Honorar einer Lesung in dem Antiquariat kaufte ich das Buch, wie ich damals überhaupt das gesamte Honorar in Bücher umgesetzt habe), hieß: »Vom Leben und Lernen«, (ich besitze es natürlich noch immer). Als einen großen „Anmerkungsapparat“ hatte der Autor diese Stereotexte bezeichnet; eine wunderbare Textwelterzeugungsfundgrube war dieses Buch für mich. Und Jahre später lernte ich den Wort- und Satzkonstrukteur in Stuttgart kennen. An einen denkwürdigen Abend mit Peter O. Chotjewitz und Peter Bichsel (Bichsel las anlässlich des Spieles der Schweizer Nationalmannschaft gegen die Französische Nationalmannschaft im Stuttgarter Literaturhaus), werde ich mich immer erinnern.

Und auch Sie werden sich, nachdem Sie Chotjewitz bei Sprachsalz gehört und gesehen haben, freuen, dass Sie ihn Live erlebt haben. Peter O. Chotjewitz wird, und dessen bin ich mir ganz sicher, wie Harry Redl vor zwei Jahren, einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

H.D.H.

### **Bücher/Auswahl:**

„Urlaub auf dem Land“ 2004 Berlin; „Machiavellis letzter Brief“ 2003 Hamburg; „Das Wespennest“ 1999 Hamburg; „Mein Mann ist verhindert“ 1985 Düsseldorf; „Tod durch Leere“ 1986 Oberon, Bad Homburg; „Die Herren des Morgenrauens“ 1978 Rotbuch Verlag Berlin; „Reden ist tödlich, schweigen auch“ Düsseldorf 1974; „Die Insel“ 1968 Reinbek bei Hamburg; „Hommage à Frantek“ 1965 Reinbek bei Hamburg.



# Thomas Glavinic

*Lebt in Wien*



Ein einzigartiges literarisches Chamäleon im Dienste der eigenen Literatur! Thomas Glavinic erfindet sich nicht nur in verschiedensten Themen auf beängstigend dichte Weise wieder und wieder neu (Schach, Fußball, als Kameramörder, Wie man leben soll und wie man nicht leben kann), nein – noch mehr: er passt den Themen jeweils seinen eigenen Stil an, führt Thema & Stil zu einer perfekten Symbiose, alles lange voraus- und durchgedacht, bevor wir Ahnungslosen auch nur die ersten zehn Seiten umgeblättert, den ersten Zug getan . . .

Wie viele AutorInnen, die jahrelang an einem Stil basteln, werden ihn wohl dafür hassen?

Nun legt er mit dem Roman „Die Arbeit der Nacht“ ein Meisterwerk vor, das in idealer Form Thriller und Philosophie, Science Fiction und Realität vereint. Im Übrigen spielt wieder eine Kamera eine nicht ganz unwichtige Rolle, mehr wird nicht verraten.

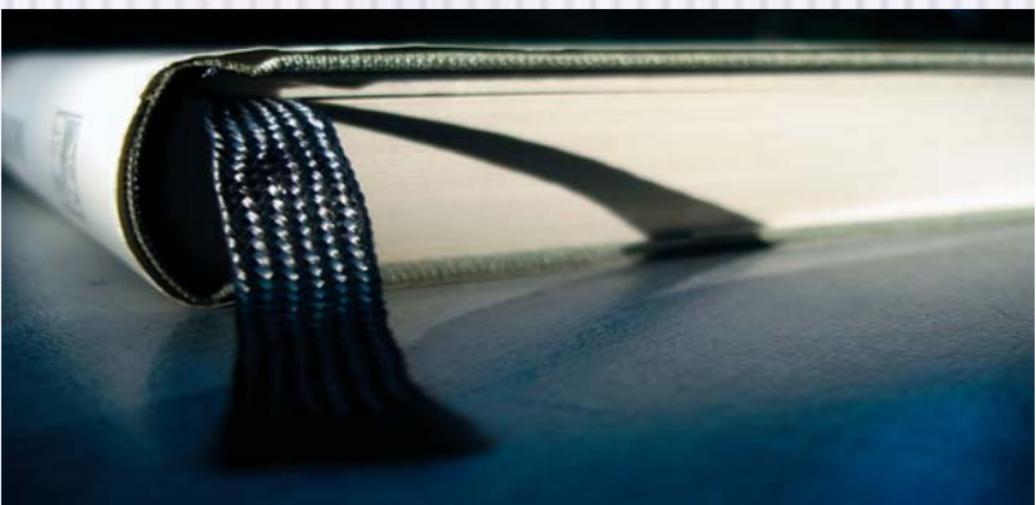
„Gegen ‚Die Arbeit der Nacht‘ wirkt so manche Prosaarbeit Samuel Becketts überbevölkert, und die Romane Stephen Kings machen sich im Vergleich geradezu idyllisch aus“, meint Daniel Kehlmann im Spiegel.

Thomas Glavinic, für mich ein herausragendes literarisches Phänomen, und phänomenal, dass er bei Sprachsalz liest: Eine wunderbare, zum Teil (alb)traumhafte Wanderung durch die Glavinic’sche Galaxie der Fantasie und der Realitäten. Schnallen Sie sich an!

rore

## Bücher/Auswahl:

„Die Arbeit der Nacht“ Roman, 2006 Hanser; „Wie man leben soll“ Roman, 2004 dtv-premium; „Der Kameramörder“ 2001 Roman; „Herr Susi“ 2000 Roman; „Carl Haffners Liebe zum Unentschieden“ Roman, 1998 alle Verlag Volk & Welt.



# Alban Nikolai Herbst

*Lebt in Berlin*

© S. Schleyer



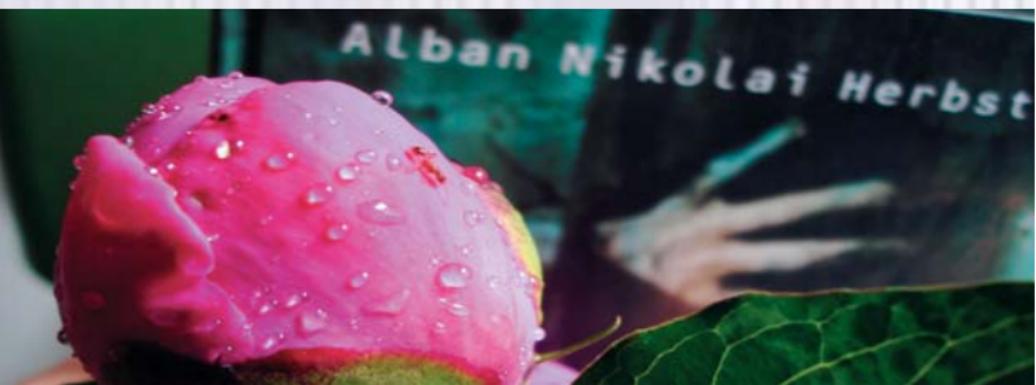
Alban Nikolai Herbst ist für mich einer der komplexesten Autoren der Gegenwartsliteratur im deutschen Sprachraum. Ich bin bislang keinem Autor mit einer schnelleren Geistesreaktion begegnet, wenn es um die Treffsicherheit einer Aussage und vor allem um den Wissensstand hinter der Reaktion geht. Blitzschnell vermag er während eines Gespräches Hintergrundinformationen einfließen zu lassen, von denen sein (oder seine Gegenüber) noch niemals gehört haben; sei dies in der Musik, in der Literatur, den Geisteswissenschaften, Sprachwissenschaften und . . . und . . . ja, vor allem auch in seinem eigenen Weblog, das er mit Leidenschaft betreibt. Manchmal reagiert er auf eine Bemerkung eines Lesers, einer Leserin, so blitzschnell mit einer gescheiterten Analyse, einem soeben neu und tadellos formulierten Gedanken, dass man kaum nachkommt mit lesen.

James Joyce mag so ein Mensch, eine solche Persönlichkeit, gewesen sein. Arno Schmidt ebenso. Und nicht wenige Autoren denken heutzutage (von sich selbst), einen Autor von solchem Schlag abzugeben. Aber sie sind es mitnichten. Alban Nikolai Herbst dagegen ist tatsächlich einer dieser seltenen großen Autoren. Bin ich zu Besuch bei ihm in Berlin, sitze ich die längste Zeit still-staunend auf dem Ledersofa in der Arbeitswohnung am Prenzlauer Berg. Und lese ich in seinen Büchern, wie zuletzt neuerlich im „Wolpertinger oder das Blau“, geschieht dieses mit Vorsicht; zu leicht verrenne ich mich im Text und muss zurücklesen, um abermals zu beginnen, weil ich weiter und tiefer hinein will in seine Schriften. Kommen Sie also mit. Lassen Sie sich von ihm zum Staunen und zur Wachsamkeit verleiten (oder verführen)!

H.D.H.

## Bücher/Auswahl:

„Die Niedertracht der Musik“ 2006 Tisch 7; „Meere“ Roman 2003 Marebuchverlag (zur Zeit verboten); „Eine sizilische Reise“, 2002 DTV; „Buenos Aires. Anderswelt“ Kybernetischer Roman, 2001 Berlin Verlag; „Thetis. Anderswelt“ Fantastischer Roman 1998 Rowohlt Verlag; „Der Arndt-Komplex“ Novellen, 1997 Rowohlt Verlag; „Wolpertinger oder Das Blau“ Roman, 1993 Axel Dielmann Verlag/2000 DTV; Zahlreiche Hörstücke, zuletzt „Leidenschaftlich ins Helle erzürnt ...“ 2006 SWR Baden-Baden.  
<http://albannikolaiherbst.twoday.net/> <http://www.die-dschungel.de/>



# Wolfgang Hilbig

*Lebt in Berlin*



© Jürgen Bauer

In Österreich sei er ein seltener Gast und bislang kaum öfter als drei- oder viermal auf österreichischen Lesebühnen zu hören und zu sehen gewesen, das erzählte mir Wolfgang Hilbig vor zwei Monaten in Berlin. Hans Ruprecht – seit 2006 Direktor des Leukerbader Literaturfestivals – hatte mir die Möglichkeit eines Zusammentreffens mit dem Autor ermöglicht. Nicht zuletzt habe ich es auch ihm zu verdanken, dass Wolfgang Hilbig sich überreden hat lassen, nach Hall zu kommen. Seit dem ersten Jahr unseres Festivals war mir dies ein großer Wunsch. „Hilbig hat das Ich zu seinem literarischen Universum gemacht; was immer er schreibt, welche Sujets er auch wählt, stets geht es ihm um die Abenteuer der Seele, genauer: seiner Seele“, hieß es in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Mich fasziniert die Kraft, die er in und mit seiner Sprache zu entfalten vermag; wenig andere zeitgenössische deutsche Autoren kann ich nennen, die eine derartige Kraft und eine solche Intensität entwickelt und aus sich heraus und aufs Papier zu bringen imstande sind. Im Verlauf meiner Rückfahrt von Berlin nach Stuttgart hatte ich »Abriss der Kritik«, Hilbigs Frankfurter Poetikvorlesungen, gelesen. Dabei ist mir (in der zweiten Vorlesung, Seite 43) folgender Satz besonders aufgefallen: „Wenn man richtiges und genaues Deutsch lernen will, muss man den Österreicher Karl Kraus lesen. Vorausgesetzt, man kann ihn lesen. Vorausgesetzt, man hält diesen Autor aus.“ Ebenso geht es mir mit Wolfgang Hilbig. Nützen Sie die Gelegenheit, Wolfgang Hilbig, einem nahezu unvergleichlich präzise schreibenden Autor, persönlich zu begegnen.

H.D.H.

## Bücher/Auswahl:

„Der Schlaf der Gerechten“ Erzählungen 2003; „Das Provisorium“ Roman, 2000; „Ich“ Roman, 1993; „Eine Übertragung“ Roman, S. Fischer 1989; „Die Weiber“ 1987; „Unterm Neomond“ Erzählungen, 1982; „abwesenheit“ Gedichte, 1979 Collection S. Fischer; CD: „Der Geruch der Bücher“ Prosa und Gedichte-CD 2003 Audio-Verlag.





© Jaschke

## Gerhard Jaschke

*Lebt in Wien*

Ein FREIBEUTER in der WORTsee! Ein Entdecker und Entschlüssler, Künstler- und Menschenfreund, ebenso scharfer Beobachter wie Denker. Seine Dichtung präzise wie sein Vortrag und dennoch verspielt. Eine Ohrenweide. Natürlich auf höchster Ebene, wie Antonin Panenka beim Freistoß oder Elfer ungefähr. Nie wurde man höflicher gestört und nie angenehmer enttäuscht!

Mit Zeitungs- und anderen Enten ist er seit sechs Jahren an jedem 11. 11. zu Gast im Innsbrucker Bierstindl, um – gemeinsam mit Helmuth Schönauer – die Entenlesung als zentrale geistigkulinarische, wortschmackhafte Einrichtung im Diesseits zu etablieren.

Gerhard Jaschke, einer meiner persönlichen Lichtblicke auf jeder Frankfurter Buchmesse, ist seit 1975 Herausgeber der Zeitschrift FREIBORD (bis 1977 gemeinsam mit Hermann Schürer). Seit Anfang des Jahres ist er (zusammen mit Christine Huber) Generalsekretär der GAV (Grazer AutorInnen Versammlung).

rore

### Bücher/Auswahl:

„urlenz“ Anagramme und Zeichnungen, 2006 edition thurnhof; „Der Geschmack der Fremde“ Rezeptbuch mit diversen AutorInnen, Scherenschnitte, 2005 Sonderzahl; „Fieber-Briefe“ 2003 Edition Freibord; „NACH WIE VOR“ 2002 Das fröhliche Wohnzimmer-Edition; „Schlenzer“ Texte, 2000 Edition Selene; „Alles klar natürlich“ Gedichte 2000, Baden Grasl; „Opfer und Täter in einem“ (Vorwort Franz Schuh) 1992 Edition Freibord; 1988; „Essensreste der letzten Sternsegler“ Siegen: Universitätsverlag Siegen, 1989; „Das zweite Land“ Gedichte, 1982 herbstpresse; „Ausgewählte Gedichte 1971–1980“ 1980 Edition Freibord.



# Sibylle Lewitscharoff

*Lebt in Berlin*



Sibylle Lewitscharoffs Geschichten entkommt man nicht. Sie spannt ihre Erzählungen und Romane über den LeserInnen und lässt darauf skurrile wie schräge Figuren schweben, so auch in ihrem letzten Roman „Consummatus“: Da monologisiert der „unscheinbare Kompromißler“ und Lehrer Ralph Zimmermann, eben dem Totenreich entkommen, in einem Stuttgarter Cafe über seine schwäbische Kindheit, das Leben an sich und seine berühmte Geliebte Joey, unschwer als Pop-Ikone Niko zu erkennen, an deren Seite und in deren Glanz er neun Monate lang durch Europa tourte. So, wie ihn seine eigene Biografie nicht loslässt, kann er auch die Toten nicht abschütteln. Da schwebt ein Rudel Schatten, unter anderem Andy Warhol, Jim Morrison oder Edie Sedgwick, durch das Cafe und Ralph hindurch und kommentiert das Schwadronieren aus dem Off.

Unglaublich? Aber ja, und ebenso glaubwürdig und komisch, wie Lewitscharoff einem grundbiedereren Nachkriegsdeutschland Andy Warhols Factory, die 68er und deren Groupies entgegenhält.

VB

## Bücher/Auswahl:

„Consummatus“ 2006; „Montgomery“ 2003, beide DVA; „Der höfliche Harald“ 1999; „Pong“ 1998 (ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis 1998), beide Berlin Verlag; „36 Gerechte“ 1994 Claus Steinrötter.





© Matthias Velt

## Sudابه Mohafez

*Lebt in Lissabon*

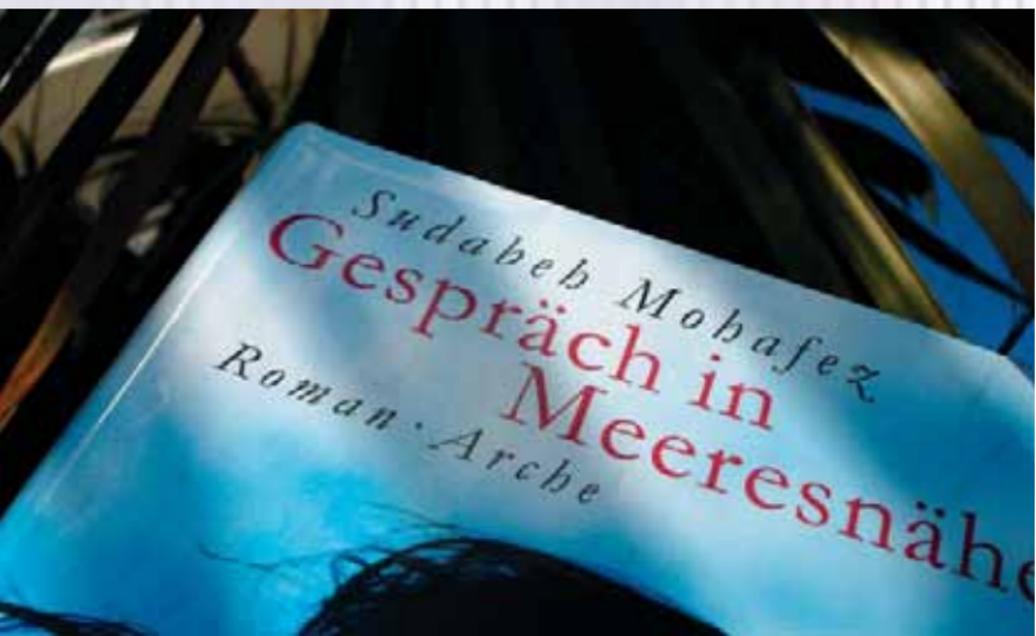
Als ich Sudابه Mohafez, Buch „Gespräch in Meeresnähe“ zu lesen begann, war ich zuerst bezaubert und dann eine Zeitlang ziemlich verwirrt. Der poetische Tonfall, die schönen klaren Bilder fielen sofort auf, aber auch die vertrackte Beziehung der Figuren, die ineinander verschachtelten Ebenen, die sich erst nach und nach erschließen. Dann aber hört man nicht mehr auf zu lesen. Ein düsteres Familiengeheimnis entspinnt sich nach und nach und erstreckt über drei Generationen: die Frauenfiguren Iris, deren Mutter und das Mädchen Safran.

Vielleicht hat Mohafez damit so etwas wie eine neue Gattung für sich entdeckt, nämlich den „lyrischen Krimi“, wie ich ihre Form des Schreibens für mich benannt habe. Das Ende und Ergebnis dieses „Krimis“ ist brisant und sei hier nicht verraten.

Sudابه Mohafez ist als Tochter einer Deutschen und eines Iraners (die sich untereinander notabene auf Französisch unterhielten) aufgewachsen, zuerst im Iran und nach der Flucht 1979 in Deutschland. Heute schreibt sie auf Deutsch und lebt seit zwei Jahren in Portugal, was bezeichnend ist, denn mit ihren Sprachen und ihrem Schreiben scheint diese Frau an vielen Orten zuhause zu sein. Und es ist beeindruckend, wenn sie erzählt, wie das Schreiben ihr auch bei der Verarbeitung der Flucht aus dem Iran geholfen hat. MK

### Bücher/Auswahl:

„Gespräch in Meeresnähe“ Roman, 2005; „Wüstenhimmel, Sternenland“ Erzählungen, 2004 Arche Verlag. [www.sudabehmohafez.de](http://www.sudabehmohafez.de)



# Roger Monnerat

*Lebt in Basel*



Ich habe Roger Monnerat im Bierstindl (bei einem der Renkschen Lesefeste) zum ersten Mal gehört und bin so mit seiner Schreibarbeit konfrontiert worden. Seine Texte sind von großer Klasse und Eindringlichkeit; momentan lese ich mit Begeisterung das Manuskript der Erzählungen „Konturen des Unglücks und eine schöne Geschichte“, welche heuer (bei Bilger; übrigens DEM Schweizer Verleger, wie ich der Überzeugung bin) erscheinen.

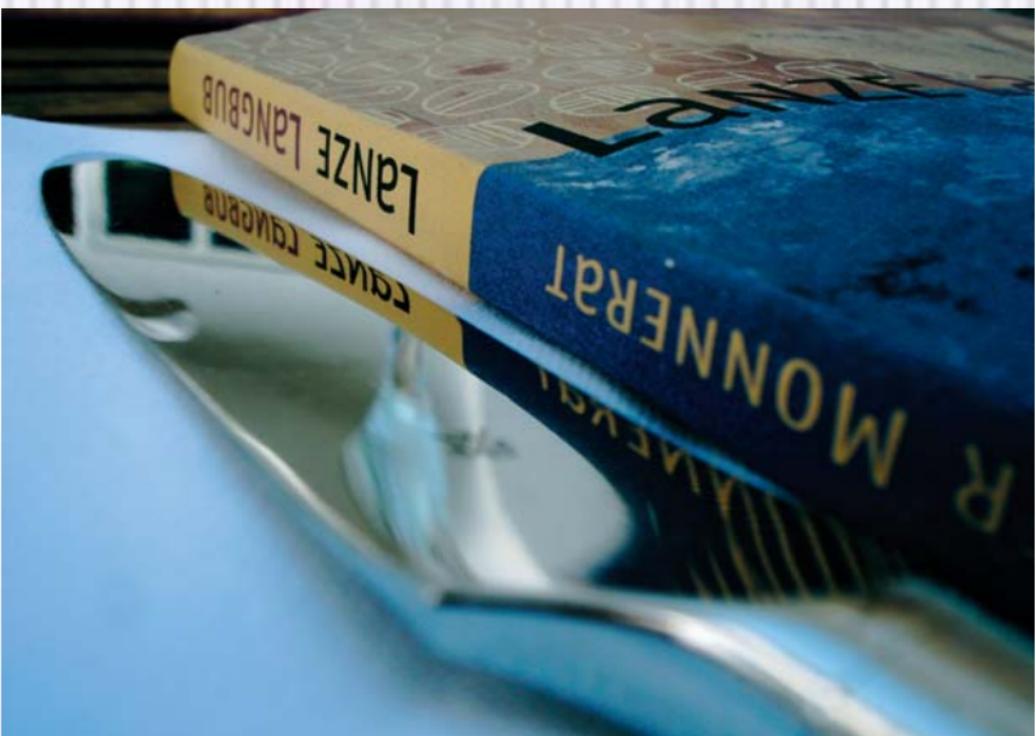
Roger und ich setzten uns – ich denke drei Jahre später ist dies gewesen – an den Klagenfurter Wettbewerbslesetisch unter die Klagenfurterjurymundlampen. Seither sehen wir uns mit angenehmer Regelmäßigkeit immer wieder. Immer wieder ist es ein Genuss, ihn zu treffen und ein Genuss, in einem seiner Bücher zu lesen. Hören auch Sie ihm zu und lesen auch Sie ihn.

Übrigens: nach der Bierstindllesung sind mehrere Schweizer AutorInnen und ihr Verleger zu uns nach Hause gekommen. Und plötzlich war es grau geworden draußen, hell dann und die Vögel schrien . . .

H.D.H.

## Bücher/Auswahl:

„Konturen des Unglücks und eine schöne Geschichte“ Erzählungen, 2006; „Der Sänger“ Roman, 2002; „Die Schule der Scham“ Roman, 1999; „Lanze Langbub Simpelgeschichten“, Roman, 1996 alle Bilgerverlag; „Deserterur“ Lyrikheft, 1988 Verlag On-the-Road Basel.





© Jürgen Bauer

# Kathrin Röggla

*Lebt in Berlin*

In Kritiken über Kathrin Rögglas Werk kommt ein Wort fast jedes Mal vor: TEMPO. Denn von ihren ersten bis zu den neuesten Texten spricht ihre Sprache äußerst temporeich von der Welt, in der wir leben. Und das in konsequenter Kleinschreibung, was die Dynamik meiner Meinung nach zusätzlich beschleunigt und bes(ch)wingt.

Ihr letztes Buch „wir schlafen nicht“ hat mich fasziniert. Sie interviewte dazu mehrere Manager aus der schönen neuen Arbeitswelt („New Economy“) und verdichtete die Gespräche zu einem Roman, der sich liest wie ein rasender Trip durch die Etagen eines Hochglanzbürogebäudes mit lauter verzweifelt noch höher strebenden KarrieristInnen. In einer kompromisslosen Sprache, die keine Rücksicht auf Mainstream-Bedürfnisse nimmt, schafft sie ein sehr beeindruckendes Sprachbild und ein äußerst beunruhigendes Zeitdokument.

Alle ihre Texte sind Sprach- und Rhythmusarbeiten und eignen sich gerade deshalb auch hervorragend für Theaterumsetzungen. Das werden wir auch bei Sprachsalz zu hören bekommen: Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Schauspieler Leopold von Verschuer, wird Kathrin Röggla eine szenische Lesung mit dem Titel „die ansprechbaren“ (am Freitag Abend in der Wäscherei P, siehe Seite 37) präsentieren. Eine Veranstaltung, auf die wir uns ganz besonders freuen dürfen.

MK

## Bücher/Auswahl:

„disaster awareness fair“ Essay, 2006 Droschl; „wir schlafen nicht“ Roman 2004; „really ground zero“ Erzählungen, 2001 S. Fischerverlag; „Irres Wetter“ 2000 Residenzverlag/2002 S. Fischerverlag; „Niemand lacht rückwärts“ 1995 Residenzverlag/2004 S. Fischerverlag; Theater: „fake reports“ 2002 (Uraufführung Wiener Volkstheater/steirischer herbst); „wir schlafen nicht“ 2004 (UA Düsseldorfer Schauspielhaus); „junk space“ 2004 (UA Neumarktheater Zürich/steirischer herbst); „draussen tobt die dunkelziffer“ 2005 (UA Volkstheater/Wiener Festwochen). [www.kathrin-roeggla.de](http://www.kathrin-roeggla.de)



# Oksana Sabuschko

*Lebt in Kiew*



Die unbekannte Ukraine – mit der komplexen Stimme ihrer wichtigsten Autorin! Direkt aus Kiew kommt sie nach Hall, um ihren Roman „Feldstudien über ukrainischen Sex“ (Droschl Verlag) vorzustellen. Zwischen Vulgarität und lyrischer Tonlage bewegt sich die Sprache des autobiographisch gefärbten Romans, in dem sie die Geschichte einer Dichterin erzählt, die entlang der Grenzen von Ost und West, von Mann und Frau wandelt und an einer amerikanischen Universität unterrichtet. Was sie dort erfährt, sind vor allem die Schrecken des Exils, die sie mit all den anderen teilt, die ihre Heimat verlassen haben.

»Das ist ein Text, der nicht von prüden Eltern stammt, aber ‚Feldstudien über ukrainischen Sex‘, der monologische Abgesang auf eine gescheiterte Liebe, ist ein eminent politisches Buch. Die kulturellen Verflechtungen der Geschlechterbeziehungen führen mitten ins Herz der ukrainischen Kulturgeschichte und der gegenwärtigen Gesellschaft des Landes im Umbruch zwischen Ost und West.« (Heinrich Vogler, DRS2)

»Weil dieser Roman aus der Ukraine kommt, haben wir zehn Jahre gebraucht, ihn zu entdecken, höchste Zeit also, ihn endlich zu lesen – nicht um pflichtschuldig etwas nachzuholen, sondern um einzutauchen in die Weltwahrnehmung einer großen Prosa.« (Cornelius Hell, Die Furche)

Noch viele Zitate könnte man für dieses Buch sprechen lassen. Es ist dem Droschl Verlag zu danken, dass es nun auf Deutsch zu lesen ist. Der Roman zirkulierte übrigens noch vor Erscheinen (1996) als Raubdruck und machte Oksana Sabuschko schlagartig berühmt.

Aber Oksana Sabuschko ist mehr als dieses Buch; viel mehr (z. B. gibt es die – noch nicht auf deutsch vorliegende – Lyrik zu entdecken), sie ist die eleganteste Erscheinung der ukrainischen Literatur und ganz sicher auch die direkteste.

rore

## Bücher/Auswahl:

„Feldstudien über ukrainischen Sex“ Roman 2006 Droschl Verlag; publizierte in den 80er Jahren mehrere Gedichtbände, ein Auswahlband erschien auch auf Englisch: „A Kingdom of Fallen Statues. Poems and Essays“ 1996 Wellspring.



© Miriam Sanders

## Edward Sanders

*Lebt in Woodstock*

„The best authors create their vision of the world; they don't photograph it.“ Dieses Kunst-Credo hat Henry Miller formuliert, und es passt haarscharf auf die Ambitionen und Leidenschaften der Beat-generation, die eine neue Welt, ein neues Lebensgefühl, „ihr Amerika“, ihren „way of life“ als Vision formulierten und auch lebten.

Edward „Ed“ Sanders wurde 1939 in Kansas City geboren. Er gehörte zu den bestimmenden Kräften in der Beat- und später in der Hippiebewegung. Obwohl er zu den zentralen Figuren dieser Bewegung zählte, hat er sich – und das gefällt mir an seiner literarischen Arbeit besonders – stets einen objektiven Blick bewahrt und nicht nur ihren Glanz, sondern auch die Lächerlichkeiten zum Thema gemacht.

In den Sechzigerjahren gründete er mit Tuli Kupferberg die legendäre Gruppe „The Fugs“, er gab die Untergrundzeitschrift „Fuck you“ heraus und führte jahrelang in der Lower East Side die Buchhandlung „Peace Eye Bookstore“, die ein Treffpunkt der Beats war. In seiner Trilogie „The Glory of the Beats“ tauchen all jene Typen vom Village auf, die damals die Szene beherrschten. Ende der Sechzigerjahre übersiedelte er nach Kalifornien und schrieb seinen Weltbestseller „The Family“, wo es um neunfachen Mord ging, unter anderem an Sharon Tate durch die Satanisten-Gruppe um Charles Manson. Heute gibt Ed Sanders das „Woodstock Journal“ heraus, schreibt eine Geschichte über Amerika in Versform, macht Musik und tritt als Umwelt- und Antikriegsaktivist auf.

ES

### Bücher/Auswahl:

„America, a History of Verse“ Vol. 3 2004; Vol. 2 2001; Vol. 1 2000 alle erschienen bei Black Sparrow Press; „East Side Blues“ 2002; „Die Freaks von Greenwich Village“ 1998; „Der Sommer der Liebe“ 1997 alle bei Hannibal Verlag; „The Family“ 1971 Neuauflage 2002 Rowohlt TBV.



Poems by  
Edward Sanders

# Martin Stadler

*Lebt in Schattdorf*



© Ayşe Yavas

Martin Stadler wird, dessen bin ich mir sicher, einer jener Jahr für Jahr vom Zuhörerpublikum bei Sprachsalz neu entdeckter Autoren sein. Ich hatte seinen Roman *Hungertuch* (Untertitel: „Unliebes-, Geburts-, Kriminal-, Lebens-, Gotteslästerer-, Irrenhaus- und Sterbe-geschichten aus dem Nachlaß eines Abendländers, im Grunde eine Liebes-geschichte, die vielleicht hätte gelingen können“) in der wunderbaren Buch-handlung D’Souza in der Basler Gerbergasse entdeckt. „Ein monumentales Selbstgespräch aus dem Nachlass des schwermütigen Arztes Ruos, zusammen-gestellt von der Nichte; so nebenher wird man diesen Roman nicht lesen kön-nen“, schrieb man in der NZZ. „Ich hämmerte die Fäuste gegen meine Stirn; man kommt nämlich zu sich, wenn man seinen Kopf traktiert“ und „Gott ist ein Abgrund“ – Sätze, die mich sofort weiter und tiefer in diesen Roman hinein-gezogen und -gestoßen haben. »Ein mächtiges Geistes- wie Geschichtspanora-ma, das keine Ganzheit vorgibt, sondern sich auf das Fragmentarische ein-lässt«, war in der Luzerner Zeitung zu lesen. Ich bin gespannt auf diesen Autor. Und ich begegne ihm, wohl genauso wie Sie, zum ersten Mal persönlich in Hall.

H.D.H.

## Bücher/Auswahl:

„Herr Till verwirrt den Museumsgehilfen Alois in dem Wattigwiligerturm zu Bürglen in Uri oder Wilhelm Tell für Einheimische“ Erzählung, 2004; „Aufräumen“ Roman, 2001; „Hungertuch“ Roman, 2000; „Bewerbung eine Igels“ Roman, 1982 alle Thesis & Uranos Zürich.





© Matthias Veit

# Raphael Urweider

*Lebt in Bern*

Wenn von einem Gedichtband („Lichter im Menlo Park“) in nur zwei Jahren mehr als 5000 Exemplare und drei Auflagen verkauft werden, dann will das etwas heißen, denn Lyrik hat es nicht einfach auf dem Buchmarkt. Und wenn der Autor dann auch noch Schweizer ist... die Schweiz ist nämlich nicht gerade bekannt für Lyrik, auch wenn sie Größen wie Erika Burkhard oder Hans Arp hervorbrachte (und viele mehr). Übrigens ist soeben das Buch „die schönsten Gedichte der Schweiz“ (Nagel & Kimche) herausgekommen (als Schweizerin sei mir dies erlaubt zu schreiben).

Umso bemerkenswerter ist die Lyrik von Raphael Urweider. Was seine Texte so besonders macht, ist sein spielerischer Umgang damit: Er betätigt sich auch als Musiker, sowohl in Schweizer/Berner Mundart als auch in Schriftdeutsch, er rappt, schreibt Theatertexte und macht Lyrik-Übersetzungen mit großer Sensibilität für andere Sprachmusiken. Es überrascht demnach nicht, dass Urweider ein Bewunderer und Freund von H.C. Artmann ist.

Für mich ist er ein „richtiger“ Dichter, der leidenschaftlich und genuin seine Umwelt und sein Inneres erforscht und mit Sprachliebe, Sprachspiel und nicht zuletzt mit viel Humor (auch nicht gerade eine typisch Schweizerische Eigenschaft) Gedichte als „Zaubersprüche“ anwendet, wie er selbst es einmal formuliert hat.

MK

## Bücher/Auswahl:

„Das Gegenteil von Fleisch“ Lyrik, 2004 DuMont-Verlag; „Kobold und der Kunstpfeifer“ fast eine Räubergeschichte - im Andenken an H. C. Artmann, 2002 Ed. Thanhäuser; „Die Lichter vom Menlo Park“ Lyrik, 2000 DuMont-Verlag; „Guten Tag Herr Gutenberg“ Lyrik, 1999 Ed. Thanhäuser CD: „Wart nume.“ Nation Records 2004, Labberlabor (LP) mit der HipHop-Gruppe LDeeP, Beetown 2001.



# Janine Pommy Vega

*Lebt in New York*

Den Beatliteraten wurde oft – und das völlig zu Recht – der Vorwurf gemacht, dass sie eine „geschlossene Männergesellschaft“ waren. Frauen wie die in San Francisco lebende Österreicherin Ruth Weiss oder Diana Di Prima, Lenore Kandel, Hettie Jones und eben auch Janine Pommy Vega wurden, was ihr literarisches Schaffen anlangte, eher als Randfiguren wahrgenommen. Frauen waren für die Beatdichter – so die Kritik – mehr als Liebhaberinnen und Gespielinnen akzeptiert, denn als Dichterinnen.

Janine Pommy Vega wurde 1942 in Union City in New Jersey geboren, heute mit 16 von zuhause ab, trieb sich in der Hochblüte der Beatniks mit deren Protagonisten (Corso, Kerouac, Bremsler, Ginsberg, Plymell) in Manhattan herum. In den Sechzigerjahren bereiste sie vor allem Europa, ging dann nach Kalifornien und schrieb Gedichte, in denen sie ihre Erfahrungen von on the road leidenschaftlich und intensiv zum Ausdruck brachte. Seit den Achtzigerjahren hat sie regelmäßig mit Insassen von Gefängnissen gearbeitet und in Schreibkursen mitgeholfen, den Erfahrungen und Empfindungen dieser Außenseiter eine Stimme zu geben. Daneben unterrichtete sie an zahlreichen Universitäten und Colleges und brachte ihre ganz persönliche Art von Performances zu einer Hochblüte.

ES



© Kevin Ring

## Bücher/Auswahl:

„The Green Piano“ 2005; „Mad Dogs of Triest“ 2000 Black Sparrow Press; „Tracking The Serpent“ 1997 City Light Books; „Journal of a Hermit“ 1979 Cherry Valley.





© Matthias Veit

## Rainer Weiss

*Lebt in Frankfurt*

Rainer Weiss ist einer jener Lektoren, die man noch so nennen darf, die neue Manuskripte nicht nur nach Schlagworten für die Verkaufstauglichkeit und die AutorInnenfotos auf PR-Tauglichkeit (wenn möglich jung, schön und dynamisch) abklopft, sondern eben ein Lektor von altem Schrot und Korn, der Texte liebevoll und AutorInnen fürsorglich betreut. Und das seit 1978, zuerst im Piper Verlag, dann, ab 1985 über 20 Jahre lang im Suhrkamp Verlag, zuletzt auch als Programmgeschäftsführer. Zu Sprachsalz bringt er die Briefe Siegfried Unselds an die Autoren, die Rainer Weiss ausgewählt und herausgegeben hat. All jene, die sich fürs Schreiben interessieren oder für die Umstände, wie Manuskripte zu Büchern werden, haben bestimmt ihre Freude daran: berührende Geschichten zwischen AutorInnen und einem großen Verleger. Und eine Auswahl daraus wird vorgelesen von jenem Menschen, der nicht nur mit dem großen Verleger aufs Engste vertraut zusammenarbeitete, sondern auch ein zauberhafter Vorleser ist, wie ich diesen Frühsommer am „Hausacher Leselenz“ selbst erleben durfte: Rainer Weiss.

Neben der Vorstellung der Briefe wird er auch im Gespräch mit Urs Heinz Aerni zum Thema „Die Zukunft des Buches“ Hochinteressantes (vielleicht sogar Hochbrisantes) zu berichten wissen.

MK

### Bücher/Auswahl:

„Siegfried Unseld – Briefe an die Autoren“ 2004 Bibliothek Suhrkamp; ebenso zum Thema: Wolfgang Koeppen, Siegfried Unseld, »Ich bitte um ein Wort . . .«, der Briefwechsel (herausgegeben von Alfred Estermann und Wolfgang Schopf) 2006 Suhrkamp Verlag, im nächsten Jahr ist ein Band mit dem Briefwechsel zwischen Unseld und Thomas Bernhard geplant.



# Robert Woelfl

*Lebt in Wien*

In der Alten Schmiede in Wien habe ich Robert Woelfl lesen gehört; der vorletzte Lesende an diesem Abend. Und bereits nach wenigen Minuten ist mir klar geworden, daß ich diesen Robert Woelfl nach Hall und also zu Sprachsalz einladen will.

Der vorgetragene Text, der Auszug aus einem Theaterstück, riss mich augenblicklich mit, um mich dann nicht wieder loszulassen: Eine junge Frau verliebt sich in das Gebäude, in welchem sie arbeitet, wobei sich ArbeitskollegInnen fragen, ob dies für sie nicht eine Benachteiligung ist.

Gert Jonke, der neben mir saß, beugte sich zu mir herüber und raunte mir zu, „der ist aber guuuuu!“ Robert Woelfl wird, wie er mir versicherte, diesen speziellen Auszug nebst anderen (und von mir mit mindestens eben so großer Freude erwarteten) Texten vortragen. Merken Sie sich wenigstens eine seiner Lesungen vor. Die erste wird am Samstagabend sein.

H.D.H.



© Marko Lipus

## Theaterstücke, Hörstücke/Auswahl:

„Mann und Frau in der Hundestellung“ 2003 (Burgtheater Wien); „Kommunikation der Schweine“ 2002 (Stadttheater Bremerhaven); „Dem Herz die Arbeit, den Händen die Liebe“ 2001 (Schauspiel Leipzig); „Kaufkraft“ 2001 ORF/Ö1 (auch als CD); „Einmal satt, einmal tot, einmal gesellig“ 2000 Stadttheater Konstanz; „Jekyll und Hyde“ 1999 Schauspielhaus Wien; „Hörsturz“ ORF/Ö1 1996 (auch als CD); „Brennschluss“ ORF/Ö1 1994.



# SAGe. „Sprachsalz AutorInnen Gemeinschaft“ EIN PROJEKT VON SPRACHSALZ

*(sage -im Französischen weise, klug oder auch brav, wacker. Im Englischen ebenso weise und klug, aber auch Salbei, ein Heil- und Würzkräut.)*

## **SAGe.**

### **Sprachsalz verlangt keine Eintritte, bloß Spenden:**

Und diese freiwilligen Spenden gehen nicht in die Kasse von Sprachsalz, sondern in die Kasse von SAGe. SAGe will freischaffenden Autoren und Autorinnen helfen, die in finanziellen Nöten stecken, und zwar schnell und möglichst unbürokratisch. Ebenfalls willkommen sind Sachleistungen, etwa Angebote von Ärzten, Anwälten etc. für kostenfreie Behandlungen oder Ähnliches. *(Bitte beim Festivalbüro melden).*

### **Was passiert mit dem Geld?**

Das Geld kommt auf ein gesondertes Konto. Der Sprachsalz-Vorstand beschließt, wer mit dem Geld unterstützt werden soll. Dabei wird die Angelegenheit geprüft und bei Gutdünken eine Summe gemäß den Bedürfnissen bzw. des Vermögens von SAGe. überwiesen.

### **Wer kann sich an SAGe. wenden?**

Prinzipiell alle freischaffenden AutorInnen, die vor einem unlösbaren wirtschaftlichen Problem stehen.

### **Wer kann sich nicht an SAGe. wenden?**

**Alle NICHT freischaffenden AutorInnen**, also AutorInnen, die zu einem fixen Prozentsatz (ab 40%) anderweitig beschäftigt und somit auch pensionsberechtigt und krankenversichert sind. Auch Professuren und Ähnliches gehören in diese Kategorie.

Ebenso prinzipiell ausgeschlossen sind die Mitglieder des Sprachsalz-Vorstandes. Sprachsalz und SAGe. haben getrennte Kassen.

### **Bankverbindung:**

SAGe. Hypo Bank Tirol, **BLZ 57000 Kontonummer:** 200 110 332 03



# Literaturhaus am Inn



*In diesem Literaturhaus möchte ich gern  
gleich zum Schreiben sitzen bleiben!*

Elfriede Czurda



**Thomas Gassner, lebt in Innsbruck**

Schauspieler, Autor und Regisseur in zahlreichen Rollen auf der Bühne, Lesungen, Rundfunk-, TV- und Film-Engagements. Als Theaterautor: „Lilly & Dan“ 2006 Tiroler Dramtikerfestival, „die rote Wand“ 2005 Westbahntheater, „Raffl“ in den Kammerspielen des Tiroler Landestheaters und andere. Als Regisseur: „Pissoir“ von Bernhard Aichner im Bierstindl 2004. Als Schauspieler:

„Apuleius, Short Cuts“ von W. Kindermann im Kellertheater 2004. Sein Roman „Schrott und Korn“ (Koautor Manfred Schild) erschien 2003 bei Skarabæus. *Thomas Gassner liest die Texte von Ed Sanders und David Alabahari auf Deutsch.*



**Brigitte Jaufenthaler, lebt in Mutters**

Es gibt Schauspielerinnen, da jubelt der Intendant, wenn sie zusagen, aber es ächzt der Regisseur oder es frohlockt die Kamerafrau und es stöhnt der Projektleiter. Brigitte Jaufenthaler – in vielem eine Ausnahme – ist auch hier etwas Besonderes, alle freuen sich, wenn sie beschließt, ein Projekt zu unterstützen. Woran liegt das? Daran, dass sie stets Ausschau hält

nach neuen und echten Herausforderungen, dass sie belesen ist oder dass wie sie weiß was sie will?

Brigitte Jaufenthaler war zuletzt in Hall zu sehen in „Hotel Paraiso“ von Lutz Hübner. (Regie: Alexander Kratzer) und im Fernsehen zuletzt in „Der Judas von Tirol“ (BR 2006) .

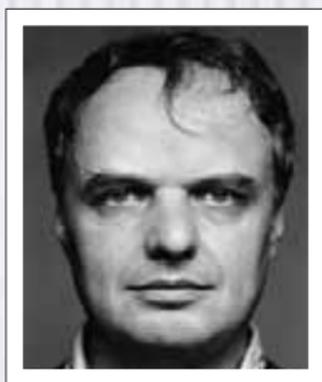
*Brigitte Jaufenthaler liest die Texte von Oksana Sabuschko auf Deutsch.*



**Martin Sailer, lebt in Hall in Tirol**

Üblicherweise steht er hinter einem Kamerteam, hinter einem Mikrophon oder hinter einem Regiepult, realisiert eine seiner schönen Reportagen in Bild oder Wort für den ORF. Oder er setzt Hörspiele um, etwa einer(s) Tiroler Autorin/Autors. Oder er führt Theater-Regie, z.B. beim Haller Augenspieltheater. Bei Sprachsalz ist er nun wiederum auch vor der Kamera dabei:

*Martin Sailer führt das Gespräch mit Sudabeh Mohafez.*



**Leopold von Verschuer, lebt in Berlin**

Er ist Schauspieler, Übersetzer (u.a. von Valère Novarina), Regisseur und hat eine Vorliebe für unmögliche Autoren. Er arbeitete u.a. an den Stadttheatern Bonn und Basel, Hebbeltheater und Sophiensaele Berlin, Théâtre du Rond-Point und Théâtre National de la Colline Paris, Acarte Lissabon, Volkstheater Wien, Theater am Neumarkt Zürich, Festival d'Avignon, Donaufestival,

Festival Steirischer Herbst. Er lebt und arbeitet mit Kathrin Röggla zusammen, unter anderem in „sie haben so viel liebe gegeben, herr kinski!“ mit seinem Theatre Impossible und bei „Junk space“ am Theater am Neumarkt Zürich.

*Leopold von Verschuer liest gemeinsam mit Kathrin Röggla (siehe Seite 35).*



**Heinz Urs Aerni, lebt in Basel und Zürich**

Urs Heinz Aerni ist Journalist, Kulturveranstalter und Buchhändler (Buchhandlung d'Souza in Basel). Zusammen mit dem Schriftsteller Lukas Hartmann organisierte er in der Schweiz Projekte für die Leseförderung und im Frühjahr 2007 erscheint ein Buch mit Kolumnen von ihm und dem Filmregisseur Rolf Lyssy. Nebst alledem aber ist er ein leidenschaftlicher Leser und

charmanter Gesprächspartner über Bücher und Literatur.

*Urs Heinz Aerni moderiert die beiden Gespräche zum Thema „die Zukunft des Buches“.*



**Florian Vetsch, lebt in St. Gallen**

Florian Vetsch hat sich einen Namen als Übersetzer, Herausgeber, Essayist und Lyriker gemacht. Seine große Liebe gehört der amerikanischen aber auch der deutschen Beatliteratur.

(„Tanger Telegramm“ 2004 Bilgerverlag; „Die Feuertränke“ Gedichte 2003 Rohstoff Verlag)

Letztes Jahr war er als Autor zu Gast, und auch dieses Jahr hat er für uns Texte von Sanders und

Vega eigens auf Deutsch übersetzt.

*Florian Vetsch wird mit Ed Sanders und Janine Pommy Vega lesen.*

## . . . und ein besonderer Gast



**Erich Sperger**, *lebt in Wien*

Letztes Jahr malte er sozusagen drei Tage und Nächte lang bei Sprachsalz, so dass man sogar die Bühne mit seinen SchriftstellerInnenporträts dekorieren konnte: Erich Sperger, Künstler und Bühnenbildner, der sein bildnerisches Arbeiten, wegen der zahlreichen Theateraufträge – und

zum Leidwesen seiner Sammler – immer wieder zurückstellen muss. Bei Sprachsalz ist er der **FESTIVALMALER** und wird einige AutorInnen live porträtieren und zwar im Saal hinter dem Festivalbüro.



### Und noch mehr wichtige Menschen und Gäste

Auch sie sind unsere Gäste und wir haben von ihnen gelernt, wie man schöne Literaturveranstaltungen realisiert. Deshalb empfehlen wir auch ihre Veranstaltungen weiter. Reisen für die Literatur lohnt sich!

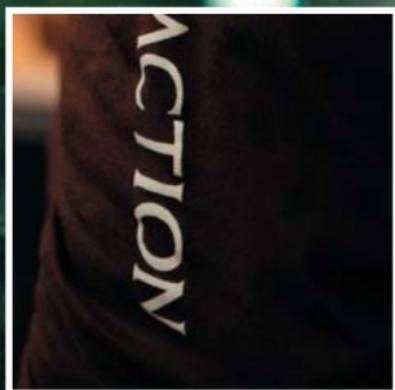
**Hans („Housi“) Ruprecht** organisiert neuerdings das Literaturfestival Leukerbad ([www.wuerfelwort.ch](http://www.wuerfelwort.ch)) und außerdem das Literaturfest Bern, das kurz vor Sprachsalz über die Bühne ging.

**Ricco Bilger** dagegen weiß, dass das Leukerbader Festival, das er 10 Jahre lang gepflegt hat, in guten Händen ist, und eröffnet am 16. September in Zürich seine Buchhandlung „sec52“ neu (und wird deshalb heuer nur in seinen Träumen manchmal dabei sein).

**José F. A. Oliver**, fantastischer Lyriker und zusammen mit **Gisela Scherer** Organisator des „**Hausacher Leselenzes**“, ein charmantes und hochkarätiges Festival im Schwarzwald im Juni. ([www.leselenz.de](http://www.leselenz.de)).

Und **Beda Senn**, der seit 11 Jahren eines der kleinsten, aber feinsten Literaturfestivals, „**Symphonie der Wasserfälle**“ im abgelegenen Maderanertal in der Schweiz organisiert. Lernen Sie sie bei uns kennen, und dann – fahren Sie hin!

sprachlos



# Sprachsatz im Salz/Dampf/Medienturm

Wenn man von Süden her in die Stadt fährt, fallen die vielen Haller Türme auf, und einer der ersten, an dem man vorbeikommt, ist der Medienturm von Ablinger.Garber (linkerhand gegenüber vom Münzerturm). Nach dem Krieg erbaut, beherbergte er die damals topmoderne Thermokompressionsanlage, um durch Verdampfung Salz zu gewinnen. Als die Zeit des Salzgewinns in Hall vorbei war (1967), bewohnten wechselnde Gewerbe den Turm, bis 1996 das Medienunternehmen Ablinger.Garber einzog, ein Medienunternehmen, das neben regionalen Zeitungen und Printprodukten auch Beilagen für verschiedene internationale Zeitungen und Zeitschriften sowie Bücher und Fotobände produziert.

Bis 2005 wurde der Turm dann erweitert und umgebaut, das Architektenteam mit Hanno Schlögl und Daniel Süß machte aus dem Turm wieder einen echten Blickfang.

Sprachsatz ist nun zu Gast im Turm. Auf Initiative von Ablinger.Garber und der Kulturregion Hall-Wattens, wird hier mit Blick aus dem Veranstaltungsraum im dritten Stock auf die Haller Dächer diskutiert: Unter der Leitung des Journalisten und Kulturveranstalters Urs Heinz Aerni, unter anderem mit dem Schriftsteller Alban Nikolai Herbst. Und über was ließe sich besser diskutieren in einem Medienturm als über „**Die Zukunft des Buches**“?

**Christoph Crepaz** vom Tourismusverband der Kulturregion Hall-Wattens zusammen mit **Walter Garber** und **Thomas Lindtner** vom Ablinger.Garber-Team freuen sich, wenn zahlreiche Gäste am Sonntag den 17. September um 11.00 Uhr zur **Sprachsatz-Matinée** kommen und danach auf ein Glas anstoßen und an etwas Salzigem (natürlich!) mitknabbern.



# Wäscherei P

Eine Einladung zum Verlassen der Literatur-Herberge (und zur Rückkehr) . . .

Wunderbar, wenn das Haller Parkhotel nun schon zum vierten Mal zur Literatur-Herberge wird. Doch lädt das „Sprachsatz-Team“ am 15.9. auch zum „Verlassen“ des Hotels ein, zu einer kleinen Wanderung durch ein Areal in der Nähe, das (auch) Hall ist.

Eine Freitag-Abend-Lesung findet wie im Vorjahr (*unvergesslich: Colum McCann, der nach dem Wäscherei-Abend 2005 schrieb: „I cherish my Sprachsatz-days and perhaps my favourite reading ever there at the laundry“*) in der „**Wäscherei P**“ statt, der Kulturstation des Psychiatrischen Krankenhauses. Im Frühjahr 2001 wurden dort tonnenschwere Wasch- und Bügelmaschinen der ehemaligen Klinik-Wäscherei abgebaut und stattdessen eine Bühne, Bar und Scheinwerfer installiert. 5 Jahre und mehr als 120 Veranstaltungen später lebt der Raum. „Wäscherei P“ steht für trans-kulturelle Prozesse, Partizipation und interdisziplinäre künstlerische Begegnungen.

Am 15. 9. werden die Wäscherei-Türen für eine lange „Sprachsatz“-Freitagnacht geöffnet, für eine ganz spezielle szenische Lesung mit Kathrin Röggl und dem Schauspieler Leopold von Verschuer. Sie selbst beschreiben es so:

## **„die ansprechbaren“**

**gelesen von Kathrin Röggl und Leopold von Verschuer**

(„bei null“, „gesundheitsapostel“, „totficken.totalgespenster.topfit“)

Drei Texte, Dramatik und Prosa: Angehörige, die in Komplizenschaften ausbrechen, Teile von Ehegesponsen und Ehegespinsten, sowie andere Gespenster, die ihre Abhängigkeiten durchdeklinieren müssen und sich anfeuern in ihrer fanatischen Sorge um den anderen, Übergriffigkeiten, die sich gewaschen haben. Bringen wir es auf den Punkt: Ein Krankheitsgewinn lässt sich eben nicht so leicht unterbrechen.

Und so lade auch ich ein: Verlassen sie das Hotel für ein paar Stunden; die Rückkehr wird sicher umso schöner . . .

Voller Vorfreude aufs Festival

**Jens Tönnemann**

[www.waescherei-p.at](http://www.waescherei-p.at)

# SPRACHE UNTER PALMEN

## DAS PARKHOTEL UND DAS KURHAUS

In Hall gibt es einen Strand, haben Sie das schon gewusst? - Nein, es gibt natürlich keinen, aber so etwas Ähnliches. Bei schönem Wetter ist nämlich die Terrasse des Parkhotels ein Ort, wo man wirklich vergisst, dass man nicht im Urlaub ist, sondern nur grad eben mal einen Cappuccino trinkt, oder von den Köstlichkeiten des Welzenbacher-Küchenchefs Dietmar Uiberreiter kostet.

Es hat sich nicht nur in Architektenkreisen herumgesprochen, dass hier ein doppeltes Bijou steht (der originale Lois Welzenbacher-Bau und der Neubau der Architekten Henke-Schreieck), mittlerweile machen auch Reisende Station, um dieses einmalige Ambiente zu genießen.

Einmal im Jahr dürfen wir hier zu Gast sein, mit Worten, Stimmen, Büchern, AutorInnen und ZuhörerInnen, und werden fürstlich und uneingeschränkt willkommen geheißen vom Team um den Parkhotel-Leiter Christian Maelzer. Die Veranstaltungssäle im Parkhotel, die mittlerweile für hochkarätige Seminare gefragt sind, bieten Sprachsalz den Rahmen für stimmungsvolle Lesungen, ergänzt durch die Räumlichkeiten des angrenzenden Kurhauses. Die Lesungen finden sowohl im kleinen wie im großen Saal des Kurhauses sowie auch im Saal Eins und Saal Drei des Parkhotels und auf der Terrasse des Welzenbacher-Baus (bei schönem Wetter) statt.

Dazu sei noch erwähnt, dass die Hotel-Bar im Parkhotel während der Festival-Dauer die *ganze Nacht* über geöffnet hat, also ein ganz besonderer Tipp für Nachtschwärmer!

MK



# Hall – ein Stadt der Kultur

Beim letzten Sprachsalz 2005 kam die belgische Autorin Diane Broeckhoven am Samstag mit einem Blumenstrauß vom Bauernmarkt zurück und schwärmte: „Oh, I could sit down on that wonderful place in the middle of the town and stay there forever.“ Auf dem oberen Stadtplatz sitzen und nie mehr weggehen: das kann einem leicht passieren in Hall, denn der Charme des mittelalterlichen Städtchens ist nicht salzig, wie man durch seine Geschichte als Salzstadt vielleicht annehmen könnte, sondern sehr, sehr süß.

Es gibt natürlich auch kulinarische Verlockungen: Etwa das alte Gasthaus „Aniser“ mit den deftigen Schnitzeln, das Restaurant „Geisterburg“ oder das Gasthaus zum „goldenen Löwen“ oder die bei Whisky-Liebhabern europaweit bekannte „Diana-Bar“ (ab 22.00 Uhr).

Nähere Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten und Hotels können Sie im Büro des Tourismusverbandes „Kulturregion Hall-Wattens“ in der Wallpachgasse 5 (Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.30 -12.30 Uhr, 14.00 – 18.00 Uhr, Sa 9.00 – 12.00 Uhr) und im Internet unter [www.regionhall.at](http://www.regionhall.at) erfahren.

**Anfahrtswege:** Autobahn von Innsbruck nach Salzburg (10 km östl. von Innsbruck), Ausfahrt Hall Mitte. Parkhäuser „Untere Stadt“ und „Altstadt“ (direkt beim Parkhotel).

**Mit dem Zug/Bus:** Ab Innsbruck gibt es zwar auch Züge nach Hall, praktischer sind aber die Busverbindungen, die in unmittelbarer Nähe des Parkhotels halten und circa 20 Minuten von Innsbruck bis Hall brauchen.

**Bus Linie 4:** Vorplatz Hauptbahnhof bis Unterer Stadtplatz Hall (an Werktagen alle 15 Minuten, ab 19.00 Uhr alle 30 Minuten, letzte Linie abends zurück nach Innsbruck 23.17 Uhr, 00.17 Uhr; an Samstagen und Sonntagen alle 30 Minuten)

**Bus Linie 5:** Vorplatz Hauptbahnhof bis Kurmittelhaus Hall (alle 60 Minuten, letzte Linie abends zurück nach Innsbruck 19.20 Uhr bzw. 17.25 Uhr samstags; fährt nicht am Sonntag)

## **Nightliner:**

In der Nacht von FR/SA bzw. SA/SO fahren Busse jede Stunde (jeweils 1.02 Uhr bis 5.02 Uhr Richtung Innsbruck, jeweils 0.36 Uhr bis 04.36 Uhr Richtung Schwaz) von der Bushaltestelle am Unteren Stadtplatz ab.

## **Wichtige Telefonnummern:**

Festivalbüro Sprachsalz (nur von DO 9.– SO 12. 9.):	00 43 / 52 23 / 53 7 69-312
Organisation, Presse, Magdalena Kauz	00 43 / 650 / 572 33 72
Organisation, Robert Renk	00 43 / 699 / 108 55 143
Presse Valerie Besl	00 43 / 699 / 124 70 900

Mail: [sprachsalz@chello.at](mailto:sprachsalz@chello.at) oder [valeriebesl@gmx.net](mailto:valeriebesl@gmx.net)

Website: [www.sprachsalz.com](http://www.sprachsalz.com)



Impressum: Texte: Valerie Besl (VB), Magdalena Kauz (MK), Heinz D. Heisl (H.D.H), Robert Renk (rore), Elias Schneitter (ES). Korrektoar: Irene Prugger. © Sprachsalz (Sprachsalz ist ein eingetragener Verein). Gestaltung: m&m werbeagentur gmbh. Bilder: M. Kauz, F. Schneider, andere: siehe Bildlegenden. Druck: Raggl-Digital



# STADTPLAN



- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| ① Rathaus                             | <b>H</b> Haltestelle für Busse und Ausstiegsstelle LA05<br>Weiterfahrt für Busse zum Parken |
| ② Pfarrkirche St. Nikolaus            | <b>P</b> Parken für Busse und Einstiegsstelle   |
| ③ St. Magdalenenkapelle               | <b>P</b> Parkhaus für PKW   |
| ④ Bergbaumuseum                       | <b>H<sup>1</sup></b> Bushaltestelle, Abfahrt Richtung Innsbruck                             |
| ⑤ Stiftsplatz                         | <b>H<sup>2</sup></b> Bushaltestelle, Ausstieg von Innsbruck kommend                         |
| ⑥ Jesuitenkirche                      | <b>H<sup>2</sup></b> Bushaltestelle, Ausstieg von Wattens kommend                           |
| ⑦ Burg Hasegg / Münzerturm            | --- Busroute zum Ausstieg und Parken  |
| ⑧ Stadtmuseum                         | ..... Spazierweg zur LA05   |
| ⑨ Medienturm Ablinger.Garber          |   |
| ⑩ Bahnhof                             |   |
| ⑪ Büro Tourismusregion Hall - Wattens |   |



Einigen Menschen möchten wir noch speziell danken, die uns mit Ideen und anderem unter die Arme gegriffen haben; ein „Danke“ an: Urs Heinz Aerni, Erica Benz-Steffen, Peter Bichsel, Sabine Brenner, Andreas Braun, Beate Chachoud-Renk, Gerhard & Maria Crepez, Christoph Crepez, Carine Delplanque, Walter Garber, Sabine Grimkowski, Annette Knoch, Cornelia Langer, Maria Ligges, Thomas Lindtner, Tessa Martin, Christian Maelzer, Annette Pohnert, Paul Purner, Irene Prugger, Jennifer Royston, Kevin Ring, Marianne Ruprecht, Christiane Schmiedt, Florian Schneider, Ulrich Schreiber, Sonja Spreitzer, Jens Tönnemann, Florian Vetsch, Thomas Wiederin, Kurt Wölflmaier, Bettina Wörgötter, Reto Ziegler & Franz Hammerbacher und last but not least aber immer kräftig: Harald Wolf.

# Gasthaus Aniser

(Pächter: Fam. Partl)

- gutbürgerliche Küche -

Schlossergasse 15

Hall/Tirol

Tel. 05223-57314

geöffnet von 10 - 01 Uhr

Dienstag Ruhetag

## PREMIERE

"Sitzfleisch. Ein Scherz in unlustigen Zeiten"

Buch und Regie: Manfred Schild

in den Rollen: Die Schienentröster

Premiere: Samstag, 7. Oktober, 20 Uhr

anschliessend jeweils Montags und Dienstags 9./10./16./17./

23./24./30./31. Oktober und 6./7. November 2006



## PREMIERE

TRIS: "Drei Orchideen"

Premiere: Mittwoch, 18. Oktober, 20 Uhr

weitere Termine: 21./22./25./26. Oktober

und 3./4./11./16./17./18. November



## DIE BIERSTINDL KLEINKUNST RÖHRE

1. – 14. Oktober 20 Uhr

Ein Wettbewerb für KleinkünstlerInnen in den Sparten

Kabarett/Comedy/Musikkabarett/Clownerie/Slapstick/Performance/Musik-Tanznummern/  
Liedermacher/Zauberkünstler/szenische Lesung eigener Texte

# OrganisatorInnen



*Wenn wir nicht gerade Bücher lesen, nehmen wir uns auch mal gegenseitig auf den Arm. Von links nach rechts: Renk (liegend), Hafele, Schneitter, Besl, Heisl, Kauz.*

**Heinz D. Heisl**, freischaffender Autor (u.a. „Wohin ich schon immer einmal wollte., Haymon Verlag 2005). *Bei Sprachsalz zuständig für Programmierung.*

**Max Hafele**, Kommunikationsfachmann, Gesamtverkaufsleiter Tiroler Tageszeitung, Präsident des Tiroler Wattervereins. *Bei Sprachsalz zuständig für PR und Sponsoring.*

**Magdalena Kauz**, Dokumentarfilmerin, Journalistin, Dozentin für Video beim Schweizer Fernsehen, Autorin („wortgestöber“, Skarabæus-Verlag 2005). *Bei Sprachsalz zuständig für Presse und Organisation.*

**Robert Renk**, Kulturveranstalter, Leiter des SPIELBODEN in Dornbirn. *Bei Sprachsalz zuständig für Programmierung und Organisation.*

**Elias Schneitter**, Autor (u.a. „Frühstück mit Sonnenbrille“, 2005 Skarabæus-Verlag), zuständig für Öffentlichkeitsarbeit bei der Gebietskrankenkasse Tirol. *Bei „Sprachsalz“ zuständig für Finanzen und Organisation.*

**Valerie Besl**, Presse- und Lizenzfrau des Haymon- und Skarabæus-Verlages. *Bei Sprachsalz zuständig für Presse.*

*Sie sind für Sie da: im Festivalbüro, als „Taxi“-FahrerInnen, als TürsteherInnen, als BetreuerInnen, als ModeratorInnen: Und sie sind nicht irgendwer, sondern unserem Motto „AutorInnen für AutorInnen“ getreu, ebenfalls SpracharbeiterInnen und AutorInnen, ohne die Sprachsalz nicht möglich wäre.*



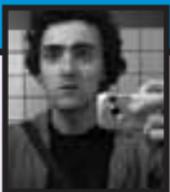
**Fred Arnold** – Fahrdienst und anderes

Er liest und liest und liest und liest und . . .



**Yeti Christian Beirer** – Einlass, Fahrdienste und anderes

Flaneur, Zeichner und Kalenderherausgeber (Yeti-Literaturkalender). Studium der Politikwissenschaft Universität Innsbruck. Ausstellungen, Karikaturen und Buch-Illustrationen. Lebt in Innsbruck.



**Martin Fritz** – WEBLOG

Studiert immer noch Vergleichende Literaturwissenschaft und Deutsche Philologie in Innsbruck. Schreibt für diverse Zeitschriften. Regelmäßige Poetry-Slam Teilnahmen, Beitrag für die Slam-Anthologie „Textstrom“ 2006 Edition Aramo). Betreibt seit März 2004 das Weblog (<http://assotiationsklimbim.twoday.net>).



**Renate und Peter Giacomuzzi** – Moderationen und anderes

Kaum zurück vom 17 Jahre dauernden Abenteuer Japan, stürzen sie sich ins Sprachsalz-Abenteuer. Beide Germanisten, Renate dazu noch kongeniale Lektorin und Peter selber Schriftsteller, gemeinsame Herausgeber der Anthologie „Nach Japan“ 2005 Konkursbuch Verlag.



**Rainer Haake** – Assistent der Organisation und anderes

Vor langer Zeit seine berufliche Laufbahn als Kamera-Assistent begonnen, lange Jahre Verantwortung als Chef gehabt; ist jetzt gerne wieder Assistent auf verantwortungsvollem Posten.



**C. H. Huber** – Einlass und anderes

Reist viel aber nicht genug, schreibt Lyrik, Prosa und Dramatik. Bücher/Auswahl: „unter tag“ Erzählungen, 1999 TAK; „gedankenhorden“ Gedichte, 2000 Edition Doppelpunkt; „Kurze Schnitte“ 2005 Verlag TAK Tirol. Lebt, erlebt und arbeitet in Innsbruck.



## **B. Hundegger** – AutorInnenbetreuung, Fahrdienste und anderes

Schriftstellerin, Lyrik und Theatertext. Bücher/Auswahl: „und in den schwestern schlafen vergessene dinge“ Gedichte 1998 Wieser Verlag; „desto leichter die mädchen und alles andre als das“ Gedichte 2002 Das-fröhliche-Wohnzimmer-Edition; „kein schluss bleibt auf der andern / nutte nonne lesbe – drei mal raten zählen bis drei“ 2004, „rom sehen und“ 2006 Skarabaeus Verlag. Lebt in Innsbruck.



## **Markus Köhle** – Einlass, Moderationen und anderes

Ist ein in Wien lebender – seit geraumer Zeit um sein Leben schreibender – Tirolerknödel, der gerne Zug fährt und eine schöne Homepage hat: [www.autohr.at](http://www.autohr.at). Bücher (Auswahl): „Letternletscho“ 2004 Sisyphus Verlag, 2005 „Brahmskoller“ edition ch.



## **Natascha Mathis** – Einlass und anderes

Arbeitet als Pädagogin, schwimmt gerne in der Berner Aare, wenn das Wetter es erlaubt; und wenn nicht, dann taucht sie gerne in andere Welten ein. Lebt in Bern.



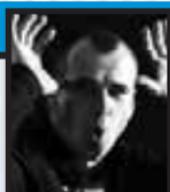
## **Irene Prugger** – Festivalbüro

Autorin und freie Journalistin. Erzählungen, Romane, Hörspiel und Theater. Bücher/Auswahl: „Nackte Helden und andere Geschichten von Frauen“ 2003, „Frauen im Schlafrock“ Roman Skarabæus Verlag 2005. Lebt in Mils. [www.ireneprugger.com](http://www.ireneprugger.com)



## **Robert Schindel** – Moderationen

Der Wiener Autor war schon Gast als geladener Autor (2003). Robert Schindel hat sich verliebt in Sprachsalz, so scheint es, und ist uns natürlich auch als Mitarbeiter sehr willkommen: Bücher/Auswahl: „Wundwurzel“ Gedichte, 2005; „Zwischen dir und mir wächst tief das Paradies“ Liebesgedichte, 2004; „Gebürtig“ Roman, 1992 Suhrkamp Verlag.



## **Florian Schneider** – Sprachsalz-Fotograf

Fackelt nicht lange, sondern fotografiert, was das Zeug hält. Lebt und arbeitet in Innsbruck und wo immer er verlangt wird.

# Die MitarbeiterInnen



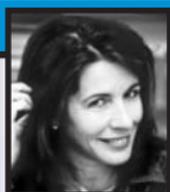
**Christoph Simon** – Einlass und anderes

Autor, lebt in Bern. Bücher/Auswahl: „Franz oder warum Antilopen nebeneinander laufen“ 2001 und „Luna Lena“ 2003, „Planet Obrist“ 2005 Bilger Verlag.



**Alexandra Stäheli** – Moderationen und anderes

Redaktorin im Feuilleton der NZZ; lebt in Basel, arbeitet in Zürich. Sie hat trotz ihres Germanistik-Studiums (und einem Buch über das Denken der Postmoderne, „Materie und Melancholie“ 2005 Passagen Verlag) die Liebe zur Lyrik nicht verloren und deshalb auch gemeinsam mit Florian Vetsch den Gedichtband „Warenmuster, blühend“ 2001 Edition Waldgut herausgegeben.



**Erika Wimmer** – Festivalbüro

Autorin und Literaturwissenschaftlerin (u. a. im Brenner-Archiv Innsbruck). Prosa, Theater und Hörspiel. Bücher/Auswahl: „Federstein“ Erzählungen, 1996 TAK, „Manchmal das Paradies“ Roman, 1999; „Im Winter taut das Herz“ Roman, 2002 Deuticke Verlag. Lebt in Innsbruck.

## LESEN!

BITTE

Alle Bücher unserer MitarbeiterInnen finden Sie auch am Büchertisch vor Ort.



# die Geisterburg

Geöffnet Tag für Tag **09:00-24:00** Uhr  
Durchgehend warme Küche. Für Kinder haben  
wir ein Spielzimmer und eine eigene Speisekarte

Die Geisterburg  
Stadtgraben 18  
6060 Hall

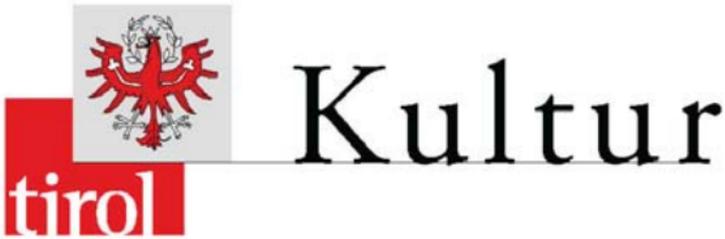
Kontakt  
++43/5223-41910  
[www.geisterburg.at](http://www.geisterburg.at)



## 123tanz

19. bis 29. 10. 2006  
Hall, Salzlager

[www.123tanz.at](http://www.123tanz.at)



# O R E N

schweizer kulturstiftung  
**prohelvetia**



 Botschaft von Kanada  
in Österreich

 zentrum für kanadastudien  
canadian studies centre  
centre d'études canadiennes  
leopold-franzens-universität innsbruck

 **ABLINGER.GARBER**  
PARTNER IN MEDIA SOLUTIONS



**Wagner'sche**  
Bücher seit 1639



**LAMPE REISEN**  
macht träume wahr



**Tiroler Tageszeitung**

**tiroler**  
VERSICHERUNG

*literar*  
méchana

Robert Bosch **Stiftung**



**tilak**  
Psychiatrisches Krankenhaus Hall



Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Landesvertretung  
für Tirol

**Retterwerk**

Ein Unternehmen der Pappas Gruppe  
www.pappas.at

Das Beste erleben



**SWAROVSKI**

BÜCHER  
WIEDERIN

**m+m**  
werbeagentur

**Knallgrau**  
new media solutions gmbh



Fotos Florian Schneider

## Letztes Jahr um diese Zeit . . .

war Beatpoet Ira Cohen so entzückt über das Bild, welches Festivalmaler Erich Sperger von ihm malte, dass ihm die Hosen nur so von den Beinen flogen . . .